

# Wie kreative Frauen die Kleinkunst

**Thun** Die Schweizer Künstlerbörse feierte im KKThun zum 60. Mal die Kleinkunst in allen schillernden Facetten. 70 Formationen verblüfften und begeisterten an drei Tagen rund 3000 Gäste mit ihren Kurzauftritten. Unser liebevoller Röntgenblick galt Frauen.

## Christina Burghagen

«Entschuldigung, fährt hier die Linie 1?», fragt eine bebrillte Dame am Thuner Bahnhof etwas aufgekratzt. Der weisse Stock, den sie in der Hand hält, deutet auf ihre schlechte Sehkraft hin. Sie sei für eine Pianistin eingesprungen, um den Sänger Lukas Eichenberg zu begleiten, der an der Chansonade in den Katakomben der Künstlerbörse auftritt. «Wissen Sie, ein bisschen sehe ich ja schon noch...», und dann: «Nehmen Sie meine Karte, vielleicht treffen wir uns mal wieder», lächelt sie. Im Foyer des KKThun wird sie von einer jungen t-Mitarbeiterin unter die Fittiche genommen. Auf der Visitenkarte steht Marianna Polistena, jene Pianistin, die viele Jahre in der Band von Polo Hofer spielte und sang, eine Musikerin mit Rock und Blues in den Adern, die noch verriet: «Eichenberger singt sehr süsse, berührende Lieder, aber es stimmt für ihn.» Dass sie hinzufügt: «Ich mag es härter», ist angesichts ihrer reichen Musikvita nachvollziehbar.

## Welke Blumen und lebendige Erinnerungen

Eindrucksvoll beweist das Maria Augusta Balla in ihrem Ein-Frau-Stück «Dice che viene a piovere» (Er sagt, es wird regnen). Mit einer fantastischen Bühnenpräsenz stellt die Schauspielerin eine alte Frau dar, die jeden Tag ihren Mann bei jedem Wetter auf dem Friedhof besucht. Im fesselnden Monolog schimpft sie über welke Blumen auf den Gräbern und erinnert sich an die Vergangenheit mit vor-sichtigem Blick auf die Zukunft, wenn sie hier auch liegen wird.

## Cucurruccu in den höchsten Tönen

Mit einer Zeltbühne schenkt die Künstlerbörse neu den Musikformationen einen Präsentierteller auf dem Freigelände. Banan'N Jug (sprich Banan'n'Dschag), eine reine Frauenband aus Frankreich, ist als zweiter Liveact im Auftrittsblock angekündigt. Die pure Weiblichkeit ruft sozusagen auf den Plan.

Doch zuvor hat sich Verso Suelto angesagt, die sich den latein-amerikanischen Klassikern verschrieben hat. Flankiert von vier Musikern aus vier Ländern, betritt die hochgewachsene Sängerin Raissa Avilés die Bühne. Dass die Tessinerin vier Oktaven auslotet, ist schon eine Sensation an sich. Auf English teilt sie dem Publikum mit, dass sie besonders traurige Liebeslieder vergöttere. Spätestens beim oft gespielten «Cucurruccu» hebt auch die letzte Taube auf dem Dach des KKThun aufmerksam den Kopf. Nur vom Bassisten begleitet, intoniert Raissa Avilés den Klassiker in einer Intensität, Stimmgewalt und Modulationskunst, dass

ein paar Gäste aus dem Publikum begeistert aufspringen.

## Staubiger Ursprung – erfrischender Sound

Banan'N Jug mit Laure Colson, Caroline Sentis, Marine Fourest und Barbara Hammadi sprühen vor Temperament und Musizierlust. Bei ihren Liedern mit Banjosound, Waschbrett, Bass und

## «Gefällt dir Moskau? Non, je préfère Thoune.»

### Der Kater

Die Compagnia Bluff zeigte eine Kurzform ihres Programms «Maestro e Margherita», wobei der Kater nicht mit frechen Bemerkungen geizte. Heike Mühlen, David Labanca und Fabrizio Pestilli verkörperten in ihrer modernen Form der Commedia dell'arte zwölf Rollen im fliegenden Wechsel.

Perkussionsinstrumenten taucht vor dem inneren Auge das stau-bige Amerika der 1920er-Jahre auf, in dem die Waltons mit ihrem Kleintransporter durch die Gegend gurkten und diese röhelnde Hupe drückten. Doch statt «Gute Nacht John-Boy» wird der Zuhörende mit aufweckender, erfrischender Wirkung beschenkt.

rin Elsa Couvreur, die mit ihrem Programm «Sensemaker» das Publikum in seiner Geduld auf die Probe stellt. Denn die junge Frau steckt in einer Telefonwarteschleife fest. Die Hinhaltmusik am Telefon ätzt mit Beethovens «Freude schöner Götterfunken», die sie aber zu einer hinreissenden Tanzperformance auffordert, mit der sie sich aus der Schleife entseilt.

## Oder war es umgekehrt?

Von Ost-Berlin nach Zürich hat es Uta Köbernick vor einigen Jahren schon verschlagen, die ihr neues Programm «ich bin noch nicht fertig» vorstellt. Das antwortet sie beispielsweise auf die Frage, ob sie endlich Schweizerdeutsch versteht. Filigrane Wortspiele wie: «Wir waren frei und der Himmel so blau, oder war es umgekehrt?» oder «Das Kabarett ist tot, es lebe Georg Kreisler, oder war es umgekehrt?» beschäftigen die Gehirnzellen vollauf. Ein gemächliches Tempo und klar gesetzte Worte der Kabarettistin geben dem Publikum Zeit, Aussagen zu verdauen, die noch eine Weile nachwirken.

## Götterfunken in der Warteschleife

Hinter dem Namen Woman's Move steht die Schweizer Tänze-

## Eine Frau tanzt ihren Mann

Die Joshua Monten Dance Company ist für ihr dynamisches Tanztheater bekannt. Die Kurzversion des Programms «Romeo, Romeo, Romeo» birgt eine Überraschung, denn unter den vier Tanzenden befindet sich die Tänzerin Noa van Tichel, die unter ihren Kollegen Konstantinos Kranidiotis, Max Makowski und Jack Wignall die gleichen männlichen Bewegungsabläufe zeigt. Später erzählt sie, es sei für sie eine harte Arbeit gewesen, die kopulierenden, mit Muskeln balzenden Figuren einzustudieren. Doch die Tänzerin ist jetzt sicher: «Wie sich Frauen und Männer bewegen, ob auf die Brust trommelnd oder stöckelnd: Nichts ist angeboren, es ist alles erlernt.»

## Organisatoren ziehen eine äusserst positive Bilanz

Die 60. Schweizer Künstlerbörse war ein Grosserfolg, wie die Veranstalter mitteilen: «Die Börse, die Fachmesse und Festival zugleich ist, zählte über 3000 Besucherinnen und Besucher aus dem In- und Ausland und war damit auch in diesem Jahr ausverkauft», schreibt der neue Berufsverband t. Theaterschaffende Schweiz in einer Mitteilung. «Wir sind mit der diesjährigen Ausgabe und dem reibungslosen Ablauf der Veranstaltung äusserst zufrieden.»

Während dreier Tage zeigten im KKThun mehr als 70 Formationen aus dem In- und Ausland Ausschnitte aus ihren aktuellen Programmen. Beim Publikum seien insbesondere auch die neue Zeltbühne «La tente», welche eine Plattform für das Musikprogramm und das 10x10-Format bot, und das Programmfenster für zeitgenössischen Tanz, das mit Reso, dem Tanznetzwerk Schweiz, entstanden war, auf grosses Interesse gestossen. (don)



In «Sensemaker», dem Programm der Tänzerin Elsa Couvreur, balanciert eine junge Frau, gefangen in einer Telefonwarteschleife, am Rande des Wahnsinns. Fotos: Patric Spahni

Trotz des kalten Wetters ein beliebter Treffpunkt auf dem Festivalgelände: Die Piazza vor dem Gebäude des Gymnasiums.

# kräftig aufmischen



«Ciao tutti!», begrüsst Maria Augusta Balla alias Lia ihren toten Ehemann und seine stummen Nachbarn auf dem Friedhof.



Nicht nur auf die Frage «Chasch du jitz ändlech Schwyzerdütsch?» antwortet die Musik-Kabarettistin Uta Köbernick: «Ja, aber ich bin noch nicht fertig.»

## «Was ist ein veganes, alkoholfreies Fondue? Ein Knoblibrot.»

**Remo Zumstein**  
Der Poetry-Slam-Schweizer-Meister von 2016 und Michael Kuster, der inn auf der Gitarre begleitete, sorgten mit ihren Pointen für manchen Lacher im KKThun.

## «Warum ist nie besetzt, wenn man die falsche Nummer wählt?»

**Alexander Götz**  
Der SRF1-Moderator plauderte mit Bänz Friedli, der am Freitagabend durch die Liveübertragung führte, über Sinn und Unsinn der Kommunikation.



Ihren Auftritt hatten auch die Jungreporter von Jurep 2.0, einem Projekt, das aus dem Thuner Ferienpass heraus entstanden ist. Sie berichteten rund um die Uhr auf den sozialen Medien vom Anlass. So auch der 14-jährige Louis Betsche (links) und der 13-jährige Nils Briggen, die hier gerade Alt-Stadtpresident und Kleinkunst-Experte Hans-Ueli von Allmen zu seinen Künstlerbörse-Erinnerungen befragen.

## «Lass mich jetzt auch mal zu Wort kommen, mein Lieber.»

**Maria Augusta Balla**  
Als Lia spricht die Künstlerin zu ihrem verstorbenen Mann auf dem Friedhof und involviert dabei auch diejenigen, die in den Nachbargräbern bestattet sind.

## «Die 75-jährigen Omas sind die grössten Punks.»

**Berni Wagner**  
Der junge österreichische Kabarettist gilt als spannender Newcomer und erzeugte mit seinen Beschreibungen von Grossmüttern so manche Lachträne.



Dakota & Nadia waren mit «Ne me quitte pas» die Abräumer des Publikumspreises 10x10. Die Zuschauer zeigten sich tief beeindruckt davon, wie das Duo die schwere Thematik der häuslichen Gewalt tänzerisch umsetzte. Foto: Markus Hubacher



Aus Irland, Schottland und Deutschland stammt die Musikformation Cara. Mit zwei Irish Music Awards ausgezeichnet, boten Gudrun Walther und ihre Musikerkollegen eine mitreissende Show im Schadausaal.

## «Sogar das hässliche Kakerlakenkind ist schön für seine Mama.»

**Ferruccio Cainero**  
In seinem Programm «Tic Tac» gibt der Erzähler Auszüge der griechischen Mythologie zum Besten.

## «Zwischen mir und meinem Sohn liegen Generationen – von Smartphones.»

**Uta Köbernick**  
Die deutsche Kabarett-Poetin legte den Finger auf gesellschaftskritische Themen.



Mit «I love lovesongs» begrüsst Raissa Avilés von Verso Suelto ihr Publikum auf der neuen Zeltbühne des Festivals und jagte den Zuhörerinnen und Zuhörern mit ihrer brillanten Stimme Schauer über den Rücken.